



Zu Lande, zu Wasser und/oder in der Luft *)

BARFUSS IM PARADIES



Teil II - Soneva Gili



Zur Erinnerung:

Nach zwei, drei Tagen auf Soneva Fushi (siehe PCLife September 2009) wollten einige der wohlbetuchten Gäste dem Paradies »entfliehen«. War der »Inselkoller« schuld daran oder einfach die ewige Neugier der Menschen auf den nächsten Kick, das nächste Abenteuer, die Steigerung des »Hier und Jetzt«? Egal, jedenfalls habe ich mich der kleinen Truppe angeschlossen, um für SIE das kleine, luxuriöse Soneva Gili zu entdecken.



begrüßt, als würden wir uns schon ewig kennen. Zum Lunch treffe ich sie in der Over-Water-Bar wieder: Sie unterscheidet sich nicht von ihren Gästen – alle tragen Bermudashorts und T-Shirts. Im Schatten der Palmen und bei einem kühlen Drink versuche ich, das eine oder andere Wissenswertes über die Insel von ihr zu erfahren, denn hier gilt ein absolutes Höchstmaß an Wahrung der Privatsphäre. Ob ein Mann mit »Tochter« anreist oder ein hochkarätiger Promi zugegen ist – Diskretion ist ihr Geschäft. Wer das war, der das ganze Soneva Gili für eine Million (!) US-Dollar für sieben Tage und sieben Nächte buchte, inklusive

Villa 31 Auf dem Fahrrad erreiche ich über den langen hölzernen Steg die Villa Nr. 31, die wie alle Villen einem großen Loft gleicht. Es fällt mir schwer, meine wenigen Habseligkeiten auf den über 250 Quadratmetern zu verteilen, um irgendwie realisieren zu können, dass dieser Ort (leider nur für einige

Riff am Horizont laufen bzw. schwimmen oder schnorcheln. Zur Abkühlung: duschen oder baden? Zur Rechten befindet sich in Richtung Schlafzimmer die große Indoor-Badewanne. Eingefasst in grünem Marmor steht sie auf starken Holzbohlen direkt unterhalb der großen Fensterfront und erlaubt einen weit schweifenden Blick und einen textilfreien Aufenthalt. Bei der äußerst durchdachten Anordnung der Villen hat die Wahrung der Privatsphäre ebenso die absolute Priorität. Zur Linken erspähe ich die Freiraum-Dusche, unter der



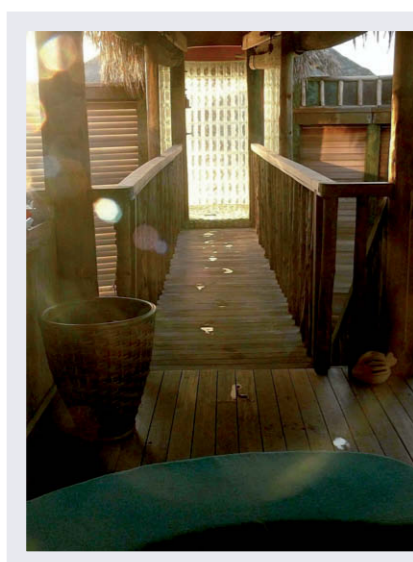
seinen unterschiedlichen Holztönen ab, und erst mit der Abendsonne finden Stoffe und Holz in einem fließenden Farbenrausch wieder zueinander. Anstatt selbst zum Pool zu radeln oder mich chauffieren zu lassen, nehme ich den direkten Weg und gehe gleich vom Wohnbereich aus zur Lagune, die zu den größten Lagunen der Malediven zählt. Hier kann ich ins warme Meerwasser hinabsteigen und/oder zur »Erholung von der Erholung« auf meinem eigenen Privat-Badesteg Platz nehmen. Mr. Friday, mein Privatbutler, hat bereits Badetücher, eine Obst-

schale, gekühlten Champagner und Mineralwasser serviert – »Willkommen im Paradies«. Nachschub gibt es in der Minibar und im temperierten Weinklimaschrank. Ich »entdecke«, dass die Villen mit einem »Oberdeck« ausgestattet sind. Auf der großen Dachterrasse laden das Daybed und der kleine Ausblick-Pavillon zum Faulenzen und Dösen ein, beide sind mit farbenfrohen Kissen ausgelegt. Mr. Friday und das Servicepersonal (etwa 240 Angestellte für maximal 114 Gäste)



Es ist wieder der kleine tma-Inselhopper, der uns von Soneva Fushi aus nach circa 30 Minuten auf dem International Soneva Gili Airport absetzt. Von Male aus sind es übrigens nur etwa 15 Minuten mit dem Schnellboot. Aber warum so eilig? Lassen Sie sich doch – aus der Luft betrachtet – verzaubern von den vielen kleinen Inseln und dem Farbenspiel des Wassers von Tiefblau bis Helltürkis. Stimmen Sie sich ein auf das außergewöhnliche Erlebnis »Barfuß im

Paradies«. Postkarten-idyllisch in den dominanten Farben Türkis, Weiß und Grün liegt die Insel Lankanfushi vor uns. Ein schnittiges, kleines weißes Boot bringt uns in wenigen Minuten an den feinkörnigen, ja fast weißen Sandstrand. Wie schon auf Fushi verschwinden auch hier die Schuhe – und damit das Statussymbol und die Standeshierarchie. Von der Holländerin Marteyne van Well, der Generalmanagerin und damit Stellvertreterin »von oben«, werden wir



Anreise mit Wasserflugzeug und Powerboot, der unbegrenzt die Gourmetküche »plünderte« und rund um die Uhr das gesamte Wohlfühlpackage des Six Senses Spa auskostete, das sagt sie mir nicht. Oh ja – sie hat hier viele weltbekannte Gesichter in ihrem kleinen Paradies gesehen. Ihr Fazit: Letztendlich sind es normale Erdenbürger wie du und ich. Soneva Gili besteht aus 45 Overwater-Villen, die zwischen 210 und 250 Quadratmeter groß sind. Nur eine ist außergewöhnlich: das Private Reserve, die wohl in ihrer Art größte Suite der Welt mit über 1.400 Quadratmetern. Sie sollten vorher anfragen, ob sie für ein Wochenende oder länger frei ist und was Sie für sie bezahlen dürfen.

Tage) der meinige sein wird. Der Wohnbereich im Zentrum der Villa gleicht einer überdachten Terrasse und gibt den 180 Grad Blick frei auf die wohl »größte Badewanne der Welt« – die helltürkisfarbene Lagune. Das Wasser ist glasklar und warm – und wer genügend Kraft hat, kann die paar Hundert Meter bis zum fernen

ich dann mit kräftigem Süßwasser-Schwall unverzüglich meine Körpertemperatur wieder auf ein Normalmaß runterkühlen lasse. Die ferne Brandung am Riff ist das einzige Geräusch, das ich höre, da ich auch die Klimaanlage ausgeschaltet habe. Ansonsten: wohlthuende Ruhe. Anstatt auf den großen Flach-Bildschirm des Fernsehers zu schauen oder den DVD/MP3-Player anzuschalten, genieße ich lieber den Blick in und um mein Domizil. Ich kann mich an dem Farbenspiel einfach nicht satt sehen. Es ist einfach die perfekte Farbharmonie, mit der Eva die Villen ausgestattet hat. Die warmen orangefarbenen und maisgelben Textilien heben sich je nach Tageszeit und -licht sehr kräftig vom Interieur mit

warten nur darauf, die geheimen Wünsche ihrer Damen und Herren erfüllen zu dürfen. Sei es ein ausgedehntes Frühstück im Bett, ein Lunch oder ein ganz intimes Candle-Light-Dinner allein zu zweit. Wow – das wäre (auf jeden Fall) eine Versuchung wert. Die Villen stehen auf massiven Holzstelzen, und an der Treppe sehe ich viele bunte Fische, die wohl ahnen, dass ich sie in den nächsten Tagen nicht »verhungern« lassen werde. Vom Nachtlcht angelockt, sehe ich auch einmal einen kleinen stacheligen Mantarochen an meiner Haustür vorbeischwimmen. Für etwas Geselligkeit und Ansprache nutze ich – anstatt Mr. Friday anzurufen – meinen Drahtesel und begeben mich auf eine Inselerkundungsfahrt. >

Lankanfushi Island ist eine von circa 50 kleinen Inseln im Nord-Male-Atoll und hat nur eine Fläche von etwa 600 x 200 Meter. Das kleine Atoll ist schnell umrundet, was den Gang ins Fitnessstudio eigentlich überflüssig machen würde.

Wie eine Radnarbe befindet sich das Haupthaus mitten auf der Insel, mit Restaurant, Bar, Öko-Garten und einem spektakulären Gourmet- und Weinkeller. Es ist nach Soneva Fushi das zweite von Sonu Shivdasani und seiner Frau Eva erbaute Luxusresort. Insgesamt haben die beiden bislang 15 Refugien gegründet. Getreu dem Grundprinzip des Hausherrn folgend, wurden und werden auch hier Maßstäbe in punkto Ökologie gesetzt – gerade weil dieses Atoll so klein und damit anfällig für alle Eingriffe in die Natur ist. Konsequenterweise wird die Unternehmensphilosophie »Mit Luxus zurück zur Natur« durchgesetzt. Der Schutz

Ihren Füßen? Schmecken Sie die frisch gepressten Früchte? Ich werde mich hüten, hier jemals auf eine Waage zu steigen – und das ist auch gut so. Müßiggang ist hier im Paradies angesagt. Wer will, lässt sich zum Tauchen oder Schnorcheln ans Riff fahren, macht dort die ersten Tauchversuche

sensationelle Unterwasserbegegnung mit den bunten Korallenfischen. Ansonsten ist es relativ »einsam«, hat hier ja jeder seine mindestens 200 Quadratmeter große Suite. Während sich (meistens) die Männer in ihre Over-Water-Suite zurückziehen, um der Welt per W-Lan von ihrem



Mehr als 100 Zentimeter ragt die Insel nicht aus dem Meer, was bedeutet, dass auch die kürzlich unter Wasser abgehaltene maledivische Ministerrunde (18.10.2009) nichts daran ändern wird, dass mein/unser Paradies eines Tages unter Wasser stehen wird. Doch noch können wir barfuß und ohne Weltuntergangsstimmung im Paradies »lustwandeln«.

des maritimen Ökosystems hat hier die absolute Priorität. Überall. Obwohl eine angenehme Brise über die Insel streicht, bin ich schwweißgebadet und freue mich auf ein schattiges Plätzchen. Außergewöhnlich und unbedingt zu erwähnen ist der Service des gesamten Personals. Die Angestellten sind »kaum sichtbar«, aber immer zur Stelle. Können sich meine Augen schon nicht satt sehen an Meer, Strand und Palmen, so ist der leichte Lunch im rund um die Uhr geöffneten Tagesrestaurant Over-Water-Bar ein wahrer Augen- und unvergleichlicher Gaumenschmaus. Beim Anblick der gereichten Longdrinks »falle ich dann doch auf die Knie« und so gelingt mir dieses Foto (siehe Seite 30, unten rechts): Fühlen Sie die warme Luft, spüren Sie den Sand unter

oder fährt mit dem Katamaran oder Segelboot hinaus – auch das kann man/frau hier lernen. Wer es rechtzeitig schafft, hängt in der Hängematte ab, die je nach Ebbe und Flut mehr oder weniger aus der Wasseroberfläche ragt. Das kleine Island mit der einsamen Palme – ein typischer Treffpunkt für sich liebende Menschen, und Schnorchler erwartet hier eine

Paradies zu berichten, sind es die Frauen, die sich im Six Senses Spa vom sach- und fachkundigen Personal verwöhnen lassen und mit den absolut ökologischen Produkten aus der Six Senses Collection noch schöner und attraktiver werden. Interessierte können sich darüber hinaus von Ayurveda Ärzten beraten und behandeln lassen. Neben

den unterschiedlichen Massageräumen – alle mit unverbautem Blick auf den Ozean – befindet sich ein Fitnessraum. Im klimatisierten Raum darf geschwitzt und trainiert werden. Wer schon immer mal »über Wasser laufen« wollte, dem sei das Laufband empfohlen ;-). Sauna-Fans kommen ebenfalls auf ihre Kosten – im finnischen Schwitzkasten, in der Dampf-

sauna. Wie alles auf Soneva Gili umgibt die Gäste eine Aura der Gelassenheit, der Ruhe, in die man sich fallen lassen kann. Hier hat man die Möglichkeit, seine innere Balance wieder zu finden. Sicherlich tragen dazu auch die Therapeuten bei, die allesamt aus Thailand oder Indonesien kommen und versuchen, uns Europäern wenigstens ein paar Kleinigkeiten ihrer grundsätzlichen Lebenseinstellung mit auf den Weg zu geben. Am Abend bittet GM Marteyne van Well zur Wine Degustation in einen der wohl spektakulärsten Weinkeller auf den Malediven – in den Keller. Vorsorglich bekommt jeder Gast eine warme Fleecejacke, denn die Temperaturunterschiede zwischen draußen und drinnen sind beachtlich. Hier werden mehr als 800 Weine aus allen Herren

Ländern gelagert, Schinken, Wurst, Käse – und ganz neu auch Schokolade. Dekadent, meinen Sie? Eigentlich nicht, denn es sind auch der Sand und die Dachbepflanzung, die zusätzlich für eine Kühlung sorgen. Maximal acht Personen haben hier Platz. Ein grob gehobelter wuchtiger Baumstamm, den der Tsunami 2004 ans Land schwemmte, dient nun als Tisch. Marteyne erklärt mir, dass man erst den Baumstamm platzierte und dann den Weinkeller darüber baute. Ob das stimmt? Eine andere Erklärung fällt mir aber auch nicht ein. In Verbindung mit den wirklich Gaumenkitzelnden und Augen verzaubernden Kreationen genießen wir – quasi unterhalb der Wasseroberfläche – ein mehr als 1-Sterne würdiges Degustationsmenü von Chefkoch Jaume Esperalba. >

Für den frühen Morgen (6.30 Uhr!) habe ich mich zu einer Morgengymnastik überreden lassen. Manuel erwartet uns bereits. Nach ein paar Dehnübungen bittet er uns, es ihm gleich zu tun und so beginnen wir mit »Verrenkungen«, die sich später als Yoga entpuppen. Das mag bei ihm harmonisch und stilvoll aussehen, beim Anblick



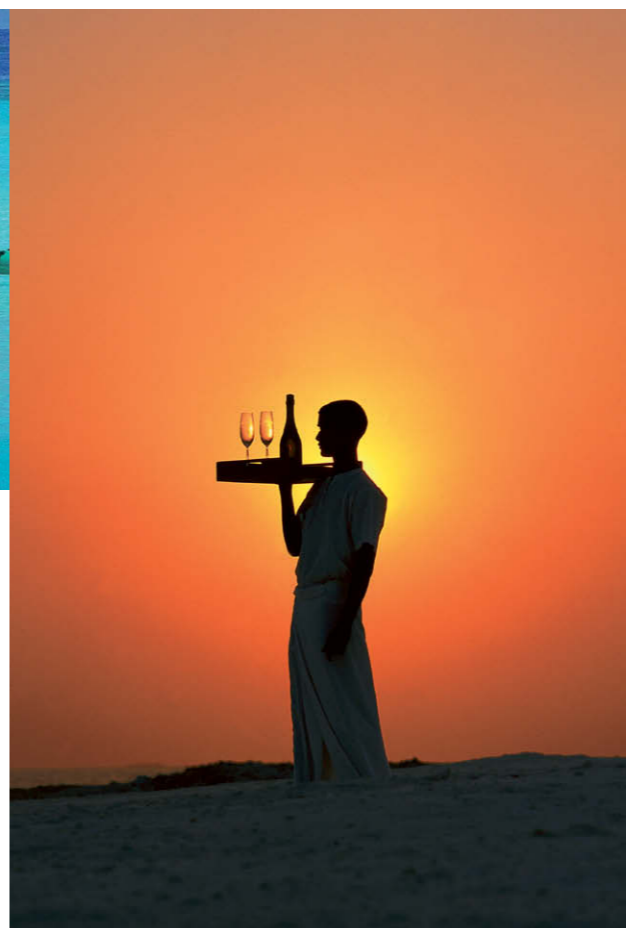
die Farben der vielen Früchte leuchten meines Erachtens noch intensiver und der Kaffee

Bund fürs Leben! Die Hochzeit auf dieser Trauminsel wird dem Paar für die Ewigkeit im Gedächtnis eingegraben bleiben – egal wie und was das zukünftige Miteinander bringen mag.

während die jungen Japaner, Chinesen, Koreaner oder Australier dem Luxus wesentlich cooler gegenüberstehen. Viele Honeymooner entfliehen hier für ein paar Tage der Enge des Familienclans. Und nicht wenige Junge oder Junggebliebene schließen auf Soneva Gili den

vielen Schlafzimmer, die Wasserrutsche, der Wassergarten, das riesige Sonnendeck und die diversen Räumlichkeiten für Bodyguards oder Schwiegereltern – um nur einige »Kleinigkeiten« zu nennen. Bevor sich die Braut jedoch von ihrem Geliebten mit sicheren Schritten über die Schwelle und über den langen Glasboden im Foyer tragen lässt, wobei Letzteres für

gehört ebenfalls Mut, denn auch hier wird die Ehe nicht »auf Sand gebaut«. Der Weg des Brautpaares führt vielmehr erneut über einen Glasboden (die zweite Mutprobe), sodass sie nicht nur im 7. Himmel ins Eheglück schweben, sondern auch zwei Meter über dem kristallklaren Wasser.
***) Barfuß im Paradies** – vor einigen Tagen war ich auf Soneva Fushi, jetzt bin ich hier im Soneva Gili. Mein Resümee: Ja, das ist es. Warum mir aber gerade jetzt der Spruch von Hermann Hesse einfällt, »Das Paradies pflegt sich erst dann als Paradies zu erkennen zu geben, wenn wir daraus vertrieben wurden«, wundert mich schon. Aber wahrscheinlich fange ich endlich an, darüber länger und intensiver nachzudenken. *Text und Fotos: Frank J. Gindler* ■



der bemühten Teilnehmer fällt es (mir) schwer, das Lachen zu verkneifen. Aber das soll ja auch entspannend sein. Nach diesem sportlichen Tagesbeginn erscheint mir das Frühstücksbüfett noch reichhaltiger,

schmeckt wie zu Hause. Bei einem Rundumblick fällt mir auf, dass die Gästestruktur sehr unterschiedlich ist. Die etwas älteren, meist europäischen Gäste genießen das Paradies auf Zeit mit Ruhe und Bedacht,

Wer das nötige Kleingeld mitbringt (pro Tag 5.700 Euro), kann sich beispielsweise zu diesem Anlass mit maximal zwölf Personen auf das abseits gelegene Private Reserve zurückziehen. Weit ab von den übrigen Stelzenhäusern steht die ca. 1.400 Quadratmeter große Villa in der türkisblauen Lagune. Jede noch so ausführliche Beschreibung würde nicht ausreichen, um diese Villa würdig abzubilden. Auffällig sind in jedem Fall der Glasboden im Foyer, die

ihn eine erste kleine Mutprobe bedeutet, findet in dem eigenen Hochzeitspavillon die zeremonielle Trauung statt. (Im Heimatland sollte der Weg zum Standesamt schon stattgefunden haben). Und dazu



Dr. med. Marion Moers-Carpi
 Fachärztin für Hautkrankheiten
 Operative & Ästhetische
 Dermatologie

hautok, Residenzstraße 7
 D-80333 München
 E-mail: praxis@hautok.de
 www.hautok.de
 Tel. +49 (0) 89.22 28 19
 Fax +49 (0) 89.29 66 46

Strahlende Blicke und perfekte Pflege auf Langstreckenflügen

*Egal wie komfortabel die Sitze, wie gut das Unterhaltungsprogramm oder das Airline Menü: Ein Langstreckenflug stresst die Haut. Dr. med. Marion Moers-Carpi, Hautärztin aus München, kennt das Problem nur zu gut. Als Expertin für sanfte Anti-Falten-Therapien ist sie eine gefragte Rednerin auf internationalen Kongressen und steigt daher häufiger in den Flieger nach Bangkok, Rio de Janeiro oder San Francisco. Ihre Haut-Survival-Tipps: »Schon vor dem Flug bereite ich meine Haut auf den Flugstress vor. Ein sanftes Peeling oder eine Dermolissage-Behandlung (ein mikrofeines Diamantschleifverfahren) entfernen ältere Hautschüppchen und machen den Weg frei für eine verwöhnende Feuchtigkeitspflege, die vor dem Start unbedingt auf das – vorzugsweise während des Fluges ungeschminkte – Gesicht sollte. Auch während des Fluges sollte die Haut dann mehrfach mit einer reichhaltigen feuchtigkeitsspendenden Spezialpflege verwöhnt werden.«
 Der absolute Geheimtipp der Beautyspezialistin zur Vermeidung geschwollener Augen und dunkler Augenringe ist »The Eyes Have It!« – eine Intensiv-Augenpflege mit Vitamin K. Der spezielle Wirkstoffkomplex stimuliert die natürliche Lymphdrainage. Augen und Lippen frischt sie zusätzlich kurz vor der Landung mit speziellen Feuchtigkeitspads auf. Diese wunderbaren Flugbegleiter passen immer ins Handgepäck, reduzieren Anzeichen von Müdigkeit und sorgen für den sofortigen Beauty-Effekt, der das Gesicht bei der Ankunft entspannt und frisch wirken lässt. »Das Team unseres Kosmetikinstitutes steht unseren Kundinnen jederzeit beratend zur Verfügung und stellt nach einer kurzen Hautanalyse das perfekte maßgeschneiderte Flugpäckchen nach den ganz individuellen Bedürfnissen der Reisenden zusammen. So erzielt man mit einer kurzen Vorbereitung die perfekte Wirkung – auch bei und nach langen Reisen.« Mit all diesen Tipps freut man sich ja schon fast wieder auf den nächsten Langstreckenflug* ■